



Dr. Anke Buschmann

www.zel-heidelberg.de

www.heidelberger-elterntraining.eu

Herausforderungen und Chancen mehrsprachigen Aufwachsens

Ideen für eine
systematische

Zusammenarbeit mit den Eltern

Online-Arbeitstagung Forschung für die Praxis XVII
Neue Elternschaften – Neue Kindheiten: München 20.11.2020

Vorstellung Referentin

seit 2015



FRIZ | Frühinterventionszentrum 2009-2015

HET



seit 2006

Sozialpädiatrisches Zentrum
Universitätsklinikum Heidelberg
2000-2009



Studium der Psychologie in Marburg (Lahn)

Unsere Tätigkeiten im ZEL: Für Familien

**Entwicklungs-,
Lern- und
Leistungsdiagnostik**



**Elternberatung/
-coaching,
-schulung**



Logopädie



Unsere Tätigkeiten im ZEL: Für Fachkräfte

Weiterbildung



HET *Ausbildung*

und viele andere Themen rund um das Kind
... und aktuell natürlich online 😊

Unsere Tätigkeiten im ZEL:

Forschung und Entwicklung

Late Talker Längsschnittstudie 2002 bis 2019

Entwicklung und Evaluation von KUGEL
gemeinsam mit dem WOI Hamburg

Entwicklung und Evaluation

HET
WORKSHOP



Ziele für heute

*Impulse
für Ihre Arbeit*



*Systematische
Zusammenarbeit mit Eltern*



Ausgangspunkte

Die Weichen für eine erfolgreiche Entwicklung werden in den **ersten Lebensjahren** gestellt.

Eltern sind unterschiedlich gut in der Lage, ihre Kinder zu unterstützen.

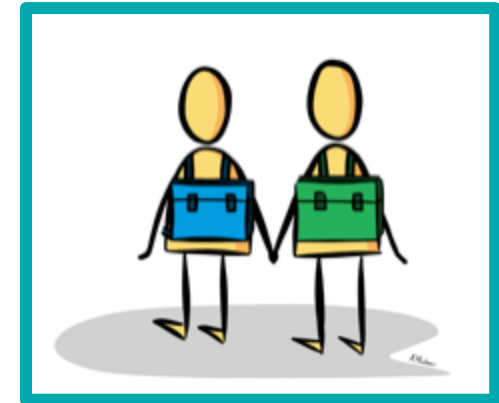
Den größten Einfluss haben die **ELTERN!**

Sprachliche Fähigkeiten sind die **Schlüsselkompetenz.**

Besonders entwicklungsförderlich ist ein **feinfühliges (responsives) Interaktionsverhalten.**

Potenzial: **systematische Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Weichen für
eine erfolgreiche Entwicklung
werden in den **ersten
Lebensjahren** gestellt.



Sprachliche Fähigkeiten mit 3 Jahren sagen zahlreiche spätere Kompetenzen vorher

- sozial-emotionale Kompetenzen
- Leseverständnis
- allgemeine Schulleistungen
- Verhaltens- und psychische Probleme.

(Aro et al. 2014, Forrest et al. 2018,, Reißling et al. 2016, Rose, Ebert & Weinert 2016)

Den größten Einfluss auf die kindliche Entwicklung haben die **ELTERN** und insgesamt das **familiäre Umfeld!**



„Der Bildungs- und Entwicklungsstand der Kinder hängt bedeutend stärker mit Merkmalen der Familie als mit Merkmalen der außerfamiliären Betreuung zusammen.“

NUBEKK-Studie: Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (*Tietze et al., 2012, S. 11*)

Beispiele:

- Säuglinge, mit denen in **kindgerechter Sprache** gesprochen wird, weisen **mit einem und zwei Jahren** einen **größeren Wortschatz** auf als andere Kinder (*Tomasello & Todd 1983*).
- **Variabilität** in den sprachlichen Kompetenzen **hängt u. a. zusammen mit**
 - Geschwisterposition,
 - Familieneinkommen,
 - Elterlichen Kompetenzen im Lesen, Schreiben, Rechnen,
 - **Anzahl der Kinderbücher** mit zwei Jahren,
 - Anzahl der Situationen, in denen **Bücher gemeinsam angeschaut** werden,
 - **Stunden**, die ein vierjähriges Kind **Fernsehen** schaut (*McKean et al. 2015*).

Entwicklungsförderlich ist ein
**feinfühliges (responsives)
Interaktionsverhalten.**



**Die Kinder erwerben leichter Sprache, je responsiver
sich die Eltern in der Interaktion verhalten, d. h.**

- auf Interessen des Kindes eingehen,
- die (non)verbalen Initiativen des Kindes wahrnehmen,
- prompt und angemessen darauf reagieren,
- Sprache in Momenten mit gemeinsamem
Aufmerksamkeitsfokus anbieten (u. a. *Tamis-LeMonda et al. 2014*).

Eltern sind unterschiedlich
gut in der Lage, ihre Kinder
zu unterstützen.

Chance für
Sprachanregung
verpasst

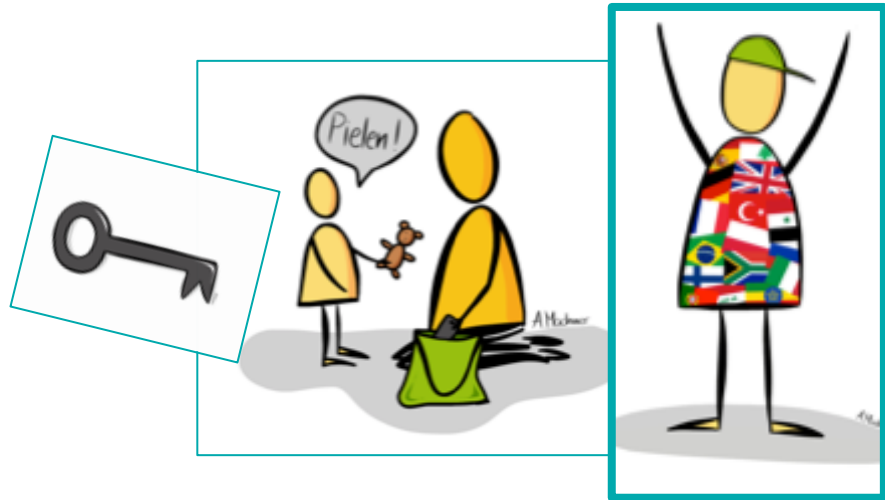


In besonderen Lebenslagen fällt es schwer, sich feinfühlig zu verhalten.

- psychisch auffällige Eltern (*Pan et al. 2005*)
- bei Kindern mit deutlichen Entwicklungsstörungen (*Kim & Mahoney 2004*)
- bei Kindern mit Sprachauffälligkeiten (*Vigil et al. 2005*)
- sehr junge Mütter (*Keown et al. 2001*)
- ethnische Minderheiten (*Fuller et al. 2015*)
- niedriger Sozialstatus (*Lawrence & Shipley 1996*)

Diese Eltern verhalten sich häufiger direktiv oder sind wenig beteiligt.

**Sprachliche
Fähigkeiten** sind die
Schlüsselkompetenz.



*„Die Grenzen meiner Sprache
sind die Grenzen meiner Welt.“*

Ludwig Wittgenstein

- Vermittlung schulischer Inhalte erfolgt nahezu ausschließlich verbal.
- In der Schule wird ein hohes Sprachniveau - bildungssprachliche Kompetenz – vorausgesetzt.
- **Wir vermitteln uns ein Leben lang über unsere Sprache.**

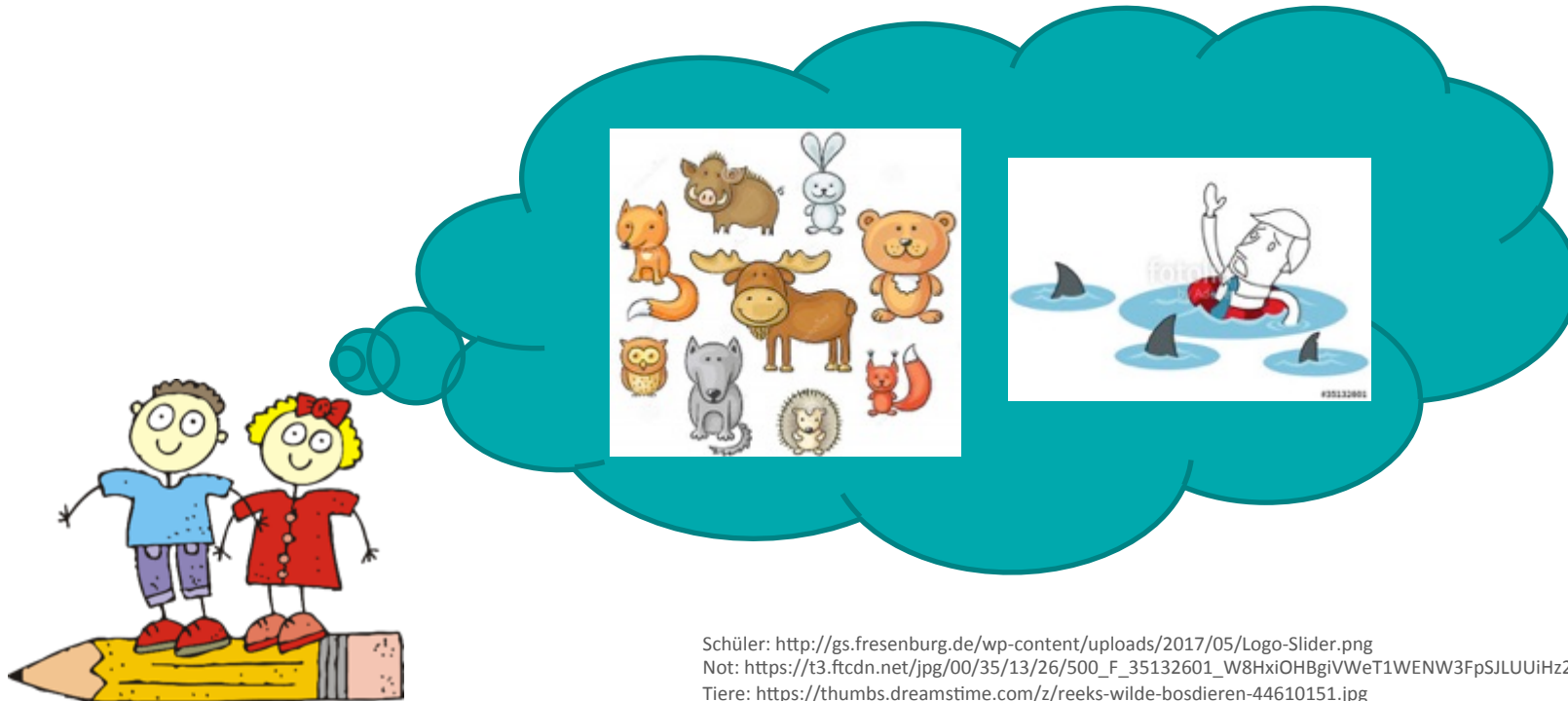
Wir wissen ...

- Kinder mit einer anderen Familiensprache als Deutsch, schnitten schlechter in Schulleistungsvergleichstests ab (PISA, IGLU).
- **Mangelnde Sprachkenntnisse** erschweren den Zugang zu schulischen Inhalten - wirkt sich auf die Leistungen in allen Schulfächern aus - wird zur **Hürde für einen erfolgreichen Bildungsweg..** (Bainski, 2008)
- Bereits **in der Grundschule bestehen große Leistungsunterschiede** zwischen Schüler*innen mit und ohne Migrationshintergrund. Diese **Unterschiede nehmen im Sekundarbereich weiter zu.** (Siegert, 2008)
- 11 % der Kinder mit Migrationshintergrund haben keinen Schulabschluss im Vergleich zu 5 % der Kinder ohne Migrationshintergrund (BAMF, 2014)

Bildungssprache zum Beispiel in Mathe Klasse 2

2 Notiere, auf welchen Wochentag und auf welches Datum in diesem Jahr die folgenden Tage fallen.

- a) Neujahr
- b) der letzte Tag im Februar
- c) Ostersonntag
- d) 1. Mai
- e) erster Tag der Sommerferien
- f) letzter Tag der Sommerferien
- g) Nikolaus
- h) Heiliger Abend
- i) Silvester



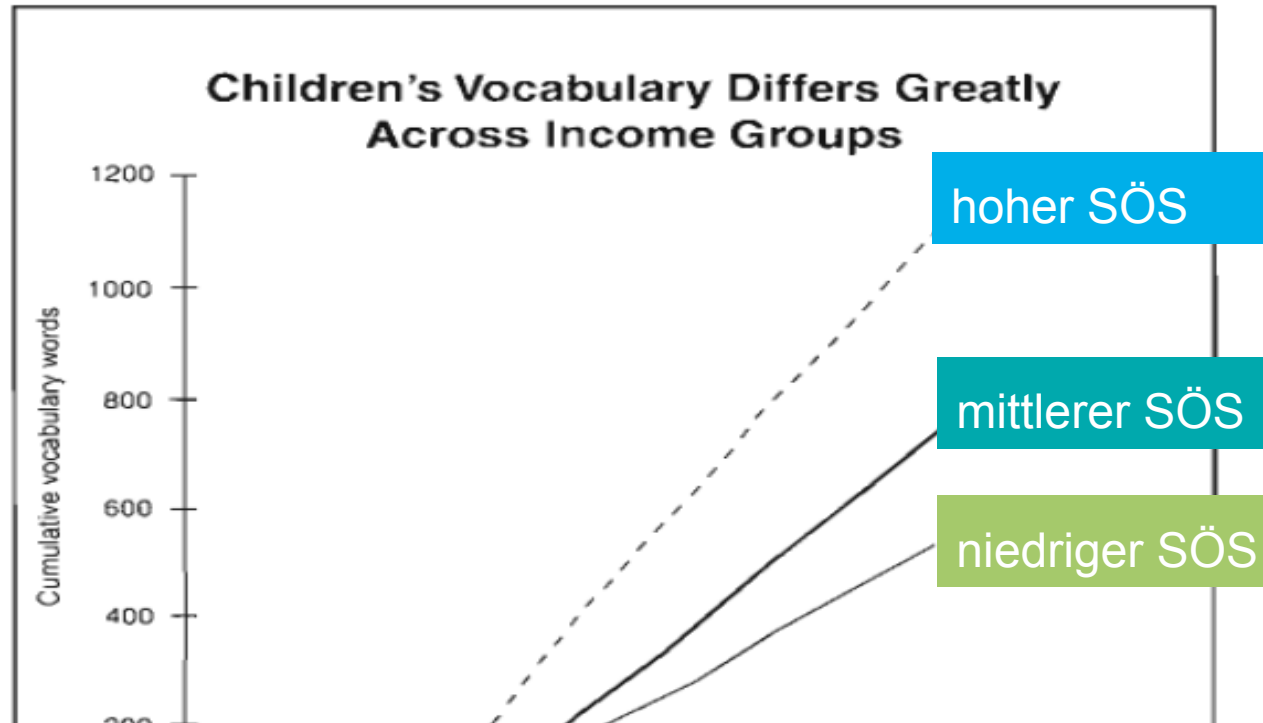
Wenn Sprache nicht richtig verstanden wird ...



Abb. 1: Peanuts: Sinn finden (In: Borries/Köpp/Tauscheck 2003, 202; Kipkacomiks GmbH)

- Die sprachliche Anregung zuhause ist abhängig vom sozio-ökonomischen Status und von der Migration.

„The 30 Million Gap by Age 3“ (Hart & Risley 1995)



Zusätzlich zeigte sich im Verlauf:

Der Wortschatz mit 3 Jahren sagte die sprachlichen Kompetenzen (Verstehen und Sprechen) sowie die Lesekompetenz mit 10 Jahren sehr gut voraus.

- Die sprachliche Anregung zuhause ist abhängig vom sozio-ökonomischen Status und von der Migration.
- Kinder von Familien mit niedrigem SÖS und/oder mit Migrationshintergrund gehen zudem später in die Kita.



ungleiche Bildungschancen



**Kinder aus Familien mit
niedrigem SÖS und mit
Migrationshintergrund**



**Kinder aus Familien
mit hohem SÖS**

Potenzial: **systematische
Zusammenarbeit
mit den Eltern**



*Alle Eltern möchten das Beste für ihr Kind,
unabhängig von ihrer Kultur, Religion, Bildung,
sozialem Status ...*

Sie möchten ihre Kinder unterstützen,
wissen in der Regel aber nicht,
wie sie dies am besten tun können.

Dilemma: Eltern

... haben den größten Einfluss auf die Sprachentwicklung.

... möchten ihrem Kind helfen.

... bekommen Tipps von Laien und Fachpersonen.

... sind oft unsicher und haben viele Fragen, insbesondere wenn ein Kind Probleme im Spracherwerb hat sowie zum Thema mehrsprachige Erziehung (*Bockmann et al. 2013, Buschmann & Schumm 2018*)

... sind Sprachvorbild, aber sich dieser Rolle nicht bewusst.

... wissen jedoch nicht wie.

... können diese nicht umsetzen.
Nicht alle Tipps sind sinnvoll.

Die Eltern müssen gestärkt werden.

Sie benötigen Wissen und systematische Anleitung.

Psychoedukation (Elternbildung)

Vermittlung von notwendigem Hintergrundwissen, verständlich dargestellt
Rolle der Eltern im Spracherwerb, Charakteristik und Ursachen der Störung,
Mehrsprachigkeit, LUG

Empowerment Stärkung der eigenen Kompetenz

im Umgang mit dem Kind, Übernahme von Verantwortung
Sprachförderliche Grundhaltung, passendes Sprachangebot, Lernen gezielter
Sprachförderstrategien, miteinander üben, austauschen,
aufeinander aufbauende Inhalte

Interaktionstraining

Feinanpassung des gelernten sprachförderlichen Verhaltens
durch positives Feedback und Videosupervision

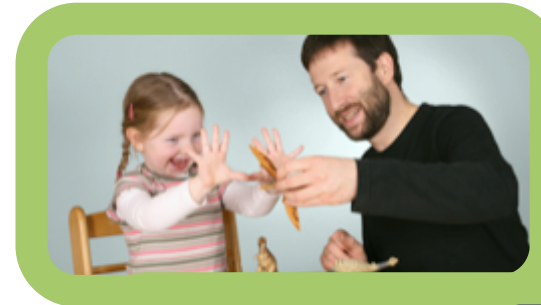
 **Prinzipien / Inhaltliche Schwerpunkte des HET**

Für den Bereich Sprachförderung gibt es ausgearbeitete und evaluierte Konzepte 😊

HET Heidelberger
Elterntaining



HET Late Talker



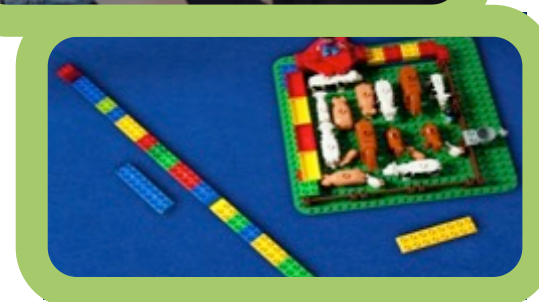
HET 3-6



HET GES



KUGEL



TASK

Zentrale Inhalte des HET für alle Zielgruppen: Optimierung des elterlichen (Sprach-)Verhaltens Erlernen das passende Sprachangebot zu liefern

Mutter und 24 Monate altes Kind (einsprachig deutsch) schauen ein Buch zusammen an.

Aufgabe:

Bitte beobachten Sie, wie sich die Mutter jeweils verhält.

Welche Auswirkungen hat dies auf die kommunikative und sprachliche Performanz des Kindes?

Worin bestehen Unterschiede?



Die Animierende

- möchte dem Kind etwas beibringen „hat einen Plan“
- lenkt seine Aufmerksamkeit
- entscheidet, worüber gesprochen wird und wie lange
- hat einen hohen Gesprächsanteil

wenig sprachanregend

Die feinfühlig Begleiterin

- lässt sich vom Interesse des Kindes leiten
- lässt Raum zum Sprechen
- stellt einen gemeinsamen Aufmerksamkeitsfokus her
- greift die Äußerung des Kindes auf und führt sie weiter
- entwickelt gemeinsam mit ihm Ideen (ko-konstruktiv)

sehr sprachanregend

Ein für die Sprachförderung weiteres relevantes Thema, dem wir uns als Fachkräfte dringend annehmen sollten:

Eltern mit Migrationshintergrund erziehen ihre Kinder mehrsprachig und haben viele Fragen



Befragung von 250 Elternteilen (*Buschmann & Schumm, 2018*)

- mittleres Alter 30 bis 40 Jahre
- lebten im Durchschnitt seit 20 Jahren in Deutschland
- mehr als 50 Herkunftsländer
- hatten im Mittel zwei Kinder

Welche Sprache
sprechen?

Deutsch oder
Muttersprache?

Sollen wir Deutsch mit
unserem Kind sprechen?

Mein Mann spricht
Bulgarisch, ich Englisch,
zusammen Deutsch-ist gut?

Dürfen wir Deutsch mit
unserem Kind sprechen?

Mein Kind antwortet nur
noch auf Deutsch. Warum?
Was kann ich tun?

Reicht der Kindergarten
für Deutschlernen?

Ist normal? Kind geht
Kindergarten, spricht wenig
Deutsch.

4 Sprachen, geht?

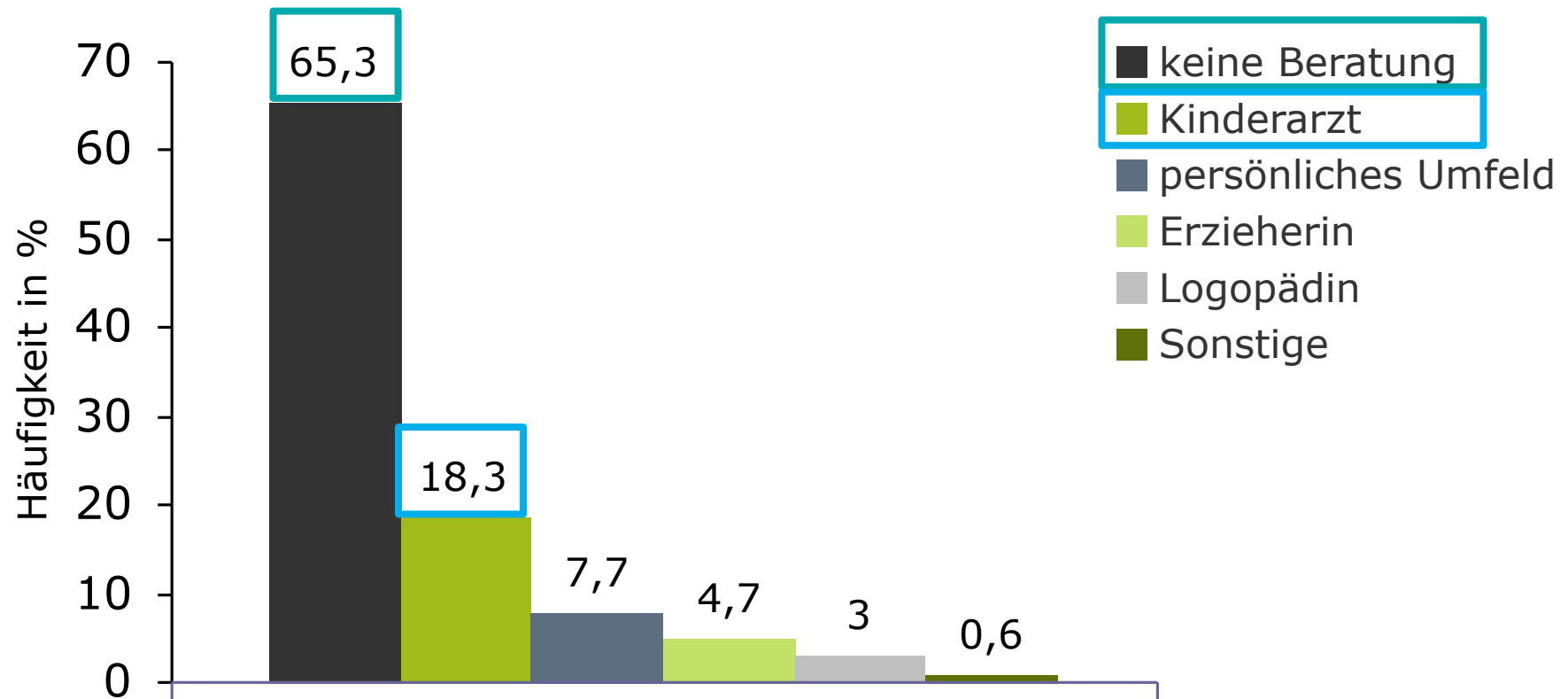


ZEL – Zentrum für Entwicklung und Lernen, Heidelberg

**Eltern haben viele Fragen und sind unsicher,
aber wenig systematische Beratung verfügbar**

Ergebnisse einer Elternbefragung *(Bockmann et al., 2013)*

Von wem wurden die Eltern beraten?



Ergebnisse der Befragung von Pädiater*innen

(Buschmann et al., 2011)

- 88 % gaben an regelmäßig im Rahmen der Vorsorge-Untersuchungen zu beraten
- 32,2 % nutzen dafür die U6 mit 1 Jahr und 47 % die U7 mit 2 Jahren

67 % gaben an, sich nicht ausreichend über das Thema Mehrsprachigkeit informiert zu fühlen

- 95 % wünschen sich einen Beratungsleitfaden
- 88 % wünschen sich eine Fortbildung zum Thema



ZEL – Zentrum für Entwicklung und Lernen, Heidelberg

**Eltern haben viele Fragen und sind unsicher,
aber wenig systematische Beratung verfügbar**



**Entwicklung und Umsetzung
eines Elternworkshops
für mehrsprachig erziehende Eltern,
welches sich sehr gut für den Einsatz in der
Frühförderung eignet. 😊**



ZEL – Zentrum für Entwicklung und Lernen, Heidelberg

Mehrsprachigkeit als Chance

Interaktiver Elternworkshop

HET
WORKSHOP

Dr. Anke Buschmann

www.heidelberger-elterntraining.eu



Ziele des Workshops

Eltern

- bekommen alle Fragen zur Mehrsprachigkeit beantwortet.
- fühlen sich erst genommen mit ihren Fragen.
- gewinnen Sicherheit in der Verwendung der Sprachen.
- erkennen, dass sie ihren individuellen Weg gehen müssen.
- sind gestärkt gegenüber „unsinnigen“ Tipps von außen.



Eltern sind nach dem Besuch dieses Workshops sehr daran interessiert, zu erfahren, was sie konkret tun können, um ihrem Kind beim Erlernen der Sprachen zu helfen 😊

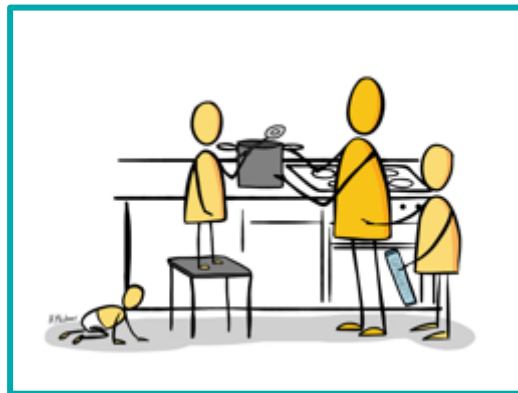
Verwendung der Sprachen in der Familie



Vater Spanisch



Mutter Deutsch
und Spanisch



Familie: zu Hause Spanisch



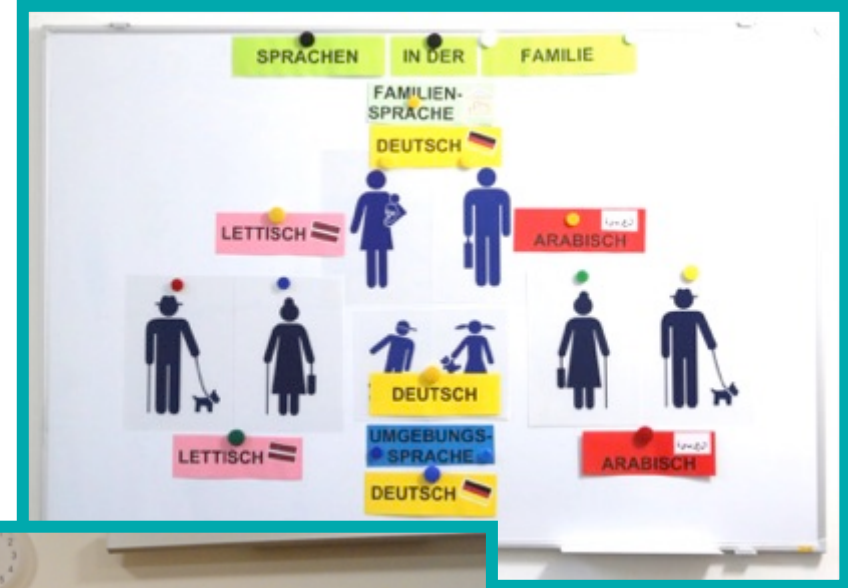
Familie: draußen Deutsch

Was müssen die Eltern für einen erfolgreichen Mehrspracherwerb lernen?

Zum Beispiel:

- Ein Kind kann gut mit zwei oder mehr Sprachen aufwachsen, auch Kinder mit Entwicklungsbeeinträchtigungen.
- Ein **gutes Sprachvorbild** ist wichtig. Eltern sollen in der Sprache mit ihrem Kind sprechen, in der sie sich wohl fühlen.
- **Eltern** können auch **mehrere Sprachen** mit ihrem Kind benutzen.
- Ein **früher Kontakt zur deutschen Sprache** ist wichtig.
- Eltern müssen kein Deutsch mit ihrem Kind sprechen, aber sollten Deutsch im Beisein des Kindes nutzen, z. B. in der Kita, um die „Wertschätzung der deutschen Sprache“ gegenüber zu zeigen.
- In der Schule ist mehr als Alltagssprache erforderlich: z. B. Vorlesen auf Herkunftssprache oder Deutsch!

Blick in den Workshop



Blick in den Workshop

Sprechen Kinder, die mit zwei oder mehr Sprachen aufwachsen später als einsprachige Kinder?



Nein!

- Die Kinder lernen genauso wie einsprachige Kinder sprechen.
- Erste Wörter mit einem Jahr, mit zwei Jahren 150 bis 300 Wörter.
- **Wichtig:** Die Wörter in allen Sprachen zählen.
- Das Kind kennt die meisten Wörter in der Sprache, mit der es den meisten direkten Kontakt hat.

Organisation des Workshops

- 90 bis 120 Minuten
- 8 bis 12 Personen
- Dolmetscher*innen können dabei sein
- **Allen mehrsprachig erziehenden Eltern eine Teilnahme anbieten!**

Methodik

- Workshop ist komplett ausgearbeitet
- interaktives Arbeiten
- auf Augenhöhe mit den Eltern
- elterliche Erfahrungen werden einbezogen
- mit sehr viel Anschauungsmaterial
- Begleitbroschüre in verschiedenen Sprachen
- bewährte Methodik aus evaluiertem HET (*Buschmann 2017*)



Evaluation des Workshops

Ergebnis: sehr hohe Zufriedenheit (über 500 Tn)

Zufrieden	96 %
Nicht zufrieden	1 %
Weiß ich nicht	2 %
Enthaltung	1 %

... empfehlen den Workshop weiter.	97 %
... fühlen sich darin bestärkt , ihr Kind mehrsprachig zu erziehen.	97 %
... haben ausreichend Informationen zur Mehrsprachigkeit erhalten.	92 %
... haben Antworten auf ihre Fragen zur Mehrsprachigkeit bekommen.	100 %

Ergebnis: signifikanter Wissenszuwachs bei den Eltern

Wissen vorher

Korrekt	61 %
Nicht korrekt	22 %
Weiß ich nicht	16 %
Enthaltung	1 %

Wissen nachher

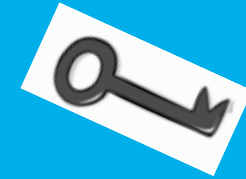
Korrekt	92 %
Nicht korrekt	6 %
Weiß ich nicht	1 %
Enthaltung	1 %

Welche Vorteile hätte die Durchführung dieses Elternworkshops für Sie in der Frühförderung?

- früher, enger Kontakt zu den Eltern möglich
- systematische Beantwortung zentraler Fragen mehrsprachig erziehender Eltern
- Sie lernen die Eltern ganz unkompliziert in ihren Ansichten, Werten, Normen kennen
- Bevor Eltern aufnahmebereit für andere Themen wie mit dem Kind sprachförderlich agieren, muss die Verwendung der Sprache geklärt sein -> WS vor HET durchführen
- Eltern lernen Sie aus einer anderen „fachlichen“ Perspektive kennen
- Eltern sind leichter zugänglich für therapiebegleitende Hinweise
- ökonomisch
- Wartezeit kann genutzt werden
- Eltern können sich austauschen, lernen sich kennen

take home message

**Sprache ist der Schlüssel
für schulischen und beruflichen Erfolg.**



**Die frühe Kindheit ist entscheidend.
Jeder Euro, der in Frühförderung investiert wird,
zahlt sich 13fach aus.** *(Belfield et al., 2006)*

**Die Eltern sind entscheidend für
einen erfolgreichen Spracherwerb.**



**Wir sollten uns Zeit für eine systematische und
kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern nehmen
und verschiedene Formen der Elternbildung nutzen.**

Der Sprung in neues Terrain lohnt sich!



Früh und gezielt die Eltern in ihrer Rolle stärken

HET WORKSHOP

Mehrsprachigkeit als Chance

„Umgang mit verschiedenen Sprachen“



So kommt das Kind zur Sprache

„Rolle der Bezugspersonen im Spracherwerb“



Durch Bilderbücher zur Sprache

„Mein Kind lernt viele neue Wörter“



Die Workshops 2 und 3 basieren auf dem evaluierten „Heidelberger Elterntraining zur frühen Sprachförderung“ (Buschmann, 2017)

Weiterführende Literatur

- Chilla, S., Niebuhr-Siebert, S. (2017). Mehrsprachigkeit in der KiTa. Grundlagen, Konzepte, Bildung. Stuttgart: Kohlhammer.
- Chilla, S. Niebuhr-Siebert, S. (Ed.) (2014). Handbuch Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörungen: Mehrsprachigkeit. München: Elsevier, Urban & Fischer.
- Tracy R. (2008). Wie Kinder sprechen lernen und wie wir sie dabei unterstützen können. 2. Auflage. Thübingen: Francke.

NEU

